

onsstufen. Trotz der faktischen „Niederlage“ Ludwigs führte der Streit zu einer Emanzipation des Reichs und bildete gleichsam die Vorstufe der Goldenen Bulle von 1356.

Thomas Hofmann

Tiziana DANELLI, *La geopolitica dell'antipapa Niccolò V attraverso il suo registro di cancelleria*, Franciscana 23 (2021) S. 123–154, fragt anhand der überlieferten Kanzleischriften (Reg. Vat. 118) des Gegenpapstes Nikolaus V. (1328–1330) nach der Unterstützung, die der Franziskaner und seine Parteigänger in den Diözesen Rom, Viterbo, Mailand, Todi und den Kirchenregionen Liguriens erfuhren.

B. M.

Robert E. LERNER, *Prophet and Pope: John of Rupescissa confronts Pope Clement VI*, Franciscana 23 (2021) S. 97–122, rekonstruiert die Begegnung zwischen Papst Clemens VI. (1342–1352) und Johannes von Rupescissa (um 1310 – um 1370) vom 2. Oktober 1349, in deren Verlauf der Franziskaner dem Papst eine Vielzahl an Verfehlungen anlastete und ihn massiv beschimpfte, ohne dass Clemens ihm Einhalt geboten oder ihn sonst wie diszipliniert hätte. Die Nachsicht des Papstes sucht L. vor dem Hintergrund der in den Jahren 1348/49 grassierenden Seuchen und Hungersnöte sowie vermehrt auftretenden Naturkatastrophen zu erklären, die den kritischen Worten des Franziskaners eine besondere Wirkmächtigkeit verliehen hätten.

B. M.

Loïc CHOLLET, *Dernières croisades. Le voyage chevaleresque en Occident à la fin du Moyen Âge* (Collection Chroniques) Paris 2021, Vendémiaire, 414 S., ISBN 978-2-36358-369-7, EUR 24. – Synthesen zu schreiben ist eine anspruchsvolle Aufgabe; junge Wissenschaftler wagen sich selten daran. Ch., der bisher erst eine Arbeit veröffentlicht hat, eine Studie über die Wahrnehmung Litauens und der nordischen Kreuzzüge in der westeuropäischen Literatur (*Les Sarrasins du Nord*, 2019, basierend auf seiner Diss.), hat keine Scheu, eine Überblicksdarstellung zu einem Thema vorzulegen, das in jüngster Zeit eingehend untersucht wurde. Allerdings verrät der Untertitel, dass dieses Thema eingegrenzt wurde auf „les aventures ... des chevaliers de langue française qui nous ont, directement ou indirectement, rapporté leur témoignage“ (S. 12). Denn im 14./15. Jh. „la croisade est progressivement devenue l'apanage de la noblesse“ (S. 43). Darüber könnte man streiten, doch immerhin rechtfertigt es das Ziel der Studie: ein besseres Verständnis der Teilnahme von Adligen an den Kreuzzugsunternehmen, entwickelt anhand der literarischen Berichte. Das Buch hat einen klar gegliederten Aufbau. In der Einführung werden das Thema, die bisherige Forschung und die Quellen präsentiert. Der Hauptteil ist eine geographisch organisierte Darstellung der einzelnen Kreuzzüge, die den verschiedenen Fronten folgt, im Mittelmeer- und Ostseeraum, in Böhmen, auf der Iberischen Halbinsel und den Kanaren und auf dem Balkan. Gerahmt wird er von vier thematischen Kapiteln über die Geschichte der Kreuzzüge allgemein, die Motivierungen im Ritterideal, die Kritik an den Kreuzzügen und die Konfrontation der Kreuzfahrer mit dem Anderen. Ganz unabhängig von ihren jeweiligen Zielen, zogen die Kreuzzüge zahlreiche Ritter aus ganz Europa an,